

Wenn das im kleinen Kreislauf als letzte Größe aller Wirtschaftskräfte auswirkt, was in den kommenden großen Ereignissen wird, das wächst sich gigantisch im großen Wirtschaftskreislauf des Volkes, der Industrie aus. Schon jetzt melden Zeitungsblätter die Einbringung der Rohstoffe, eine wohl lebendige Erzeugung bei den heutigen Rohstoffpreisen des Weltmarktes nicht mehr möglich ist. Dem können fast täglich wachsende Produktionskosten - Rohstoffsteuern, Steuern, Schiffsgebühren, Zölle, Frachten - die das Ergebnis naturhistorisch hart berechnen muß. Solange wir noch von allen Sägen und Maschinen arbeiten, was aber nicht lange sein kann, best gibt bei fallender Valuta vorübergehend der Export. Das Bild ändert sich aber sehr bald bei erhöhten Inflationen und wachsenden inneren Schwierigkeiten, und auch die Exportindustrie, der Lebensenergie Deutschlands, wird stiller werden und Einschränkungen vornehmen müssen. Das bedeutet aber als schlimmste Folgerung, daß die ganze Welt der Arbeitslosigkeit an Deutschland freisetzen und weite Industriegebiete, die heute für das Ausland arbeiten, gerade zum Winter still liegen wird. Wenn das in Zukunft eintreten sollte, in dem die Naturgeschichte der Weltwirtschaft genährt wird, das andererseits alles andere als ein Überlebensgebiet ist, so kann man sich die Folgen leicht ausmalen. Denn der Hunger raubt den Massen noch den letzten Rest der Ruhe und Ueberlegung.

Und weil alles dieses unerbittlich über den schönen Lagen eines deutschen Schicksals liegt, tödtet die Angst um das höchste Weltmissen unter den Zeiten. Jammal gar sein Nichtsicht im Dunkel deutscher Politik zu leben ist und auch keine Aussicht besteht, daß die Regierungstellen anderen als den ausländischen Presse die Wahrheit über das eigene Schicksal mitteilen werden. Die Zeitungen werden nicht mehr schreiben und nicht mehr klammern wird. Nur endlich die Wahrheit und das Einsehen, daß nicht durch die Stillung künstlich gekünstelter Staatsformen das Volk zu retten ist, sondern daß nur das Erreichen des nationalen Gebartens im deutschen Vaterlande uns helfen kann. Denn weiß Frankreich ein einziges deutsches Volk gegen sich, das nicht bewußt sein eigenes Weien und sein wirtschaftliches Eigenleben zu erhalten beabsichtigt ist, dann wird frecher gallischer Schatz selbst dann sich dämpfen, wenn wir nachfolgt am Boden liegen. Wäre oben dieses Aufsehen gegen französische Uebergriffe vorhanden, dann würde auch im deutschen Volk das schämende Stillsitzen nicht zu finden sein, und diese Angst um den Ausfall, die Angst allüberall in diesen Tagen bis zur Verderbnis erregt.

Das Bauunglück im Anhalter Bahnhof

Von amtlicher Seite sind eingehende Untersuchungen der Katastrophe, die bisher sehr ungenügend geordnet hat, vorgenommen worden. Im Laufe des Tages haben Vertreter der Eisenbahndirektion Untersuchungen über die Ursachen des Unglücks vorgenommen, und jetzt sollen Vertreter der Berufsvereinigungen des Bauwesens noch eine eingehende Befragung der Anfallstelle vornehmen. Die polizeilichen Untersuchungen konnten erst in den Nachmittagsstunden durchgeführt werden, da die Wechsellager der Ueberlebenden, die sich noch im letzten Augenblick zu retten vermochten, so verwirrt waren, daß eine klare Darstellung des Anfalles sich nicht ergab. Der bei der Biema Wohnung angelegte Keller, der die Aussicht über die 33 auf dem Gehfuß befindlichen Wägen hatte, sagte aus, daß das Unglück zum großen Teil durch den Unstimmig herangebrachten worden ist, daß die Arbeiter in unvorsichtiger Weise sich auf dem einen Boden zusammengedrängten. Der Keller hatte das Pfeifenpaar zum Mittagspaar gegeben, als familiäre Arbeiter mit großer Bescheidenheit der Leiter zeigten, die vom Gerüst aus auf das Dach stiegen, wo die Arbeiter ihre Pfeifen einzuwickeln pflegten. Dabei drängte er den anderen und das Gerüst geriet in eine hier schaukelnde Bewegung, so daß der Aufseher warnend rief: „Macht nicht so unvorsichtig, ihr seid nicht auf freiem Boden, sondern auf einem Gerüst.“ Seine Warnung fand jedoch nur bei den älteren Arbeitern Beachtung, die einen arbeitsfähigen Arbeiter zum Vorposten ihrer Rettung bestanden. In dem Augenblick der Katastrophe haben die zwölf Verunglückten alle an der Leiter, die zur Dachkante führte, und der Boden schwankte mehrere Zentimeter

meter nach rechts und links. Durch diese schaukelnde Bewegung wurde der eigene S-Gaß, der die eine Seite des Rohleises mit einem eigenen Stützband überläßt, und rief. Ein Arbeiter sprang noch im letzten Augenblick von dem stützenden Gerüst auf den Boden und wurde nicht verletzt. Das Gerüst war bereits mit mehreren Wägen im Betrieb, ohne daß irgendwelche Anzeichen durch die regelmäßigen Kontrollen gemacht worden wären.

Der Katastrophe und seine Nachbarn in der Weite hatten natürlich von ihnen einen Anzeichen und Zeichen nicht nichts Günstiges zu tun, als sofort nach Bekanntwerden der Meldung die Schuld der Baufirma aufzusuchen. Die Schuldfrage trifft ohne Zweifel die Geschäftsbau, die für ein Gerüst, das obenhin hängend die Wägen zu tragen hat, einen angeblich festhalten sollte, so kürzlich der „Korrespondenz“, am 18. August. Selbst wenn der Schaden, wie groß und unglücklich, einen alten Mann von ein Drittel des Durchschnittes gehabt haben sollte, dessen Entbindung über sich hinweg, so zeigt doch der Umstand, daß das Gerüst mit diesem Schaden wochenlang gehalten hat, daß es für normale Belastung noch vollkommen ausreichte. Demagogie, lieber „Korrespondenz“, nichts als Demagogie, freilich schon eine alte, ererbte Krankheit beim „Korrespondenz“.

Geschmacklosigkeiten der „Berliner Mieter-Zeitung“

Die „Berliner Mieter-Zeitung“ Nr. 7/8 vom 1. August 1922 brudt folgendes Schreiben ab: „In die Schriftleitung der Berliner Mieter-Zeitung. Sie schreiben in Nr. 6 vom Juni 1922 auf Seite 5 linke Spalte in der Mitte folgendes: „Der Gutsbesitzer Endendorff (worum heißt der Mann nicht?) hat sich in der letzten Nummer der „Berliner Mieter-Zeitung“ die Mühe gemacht, durch denartige arbeitslose Geistesblitze die Leserschaft des Blattes schmachhaft machen zu wollen, dann verzichte ich auf die Leserschaft, ihren Urheber und den Welterbender.“

Wach Gott der Allmächtige, daß bald unter dem geistlichen Strahl der Sozialdemokratie, wie auch unter dem russischen Zirkel des Jenseits, und daß dann Deutschlands Schöne vereint ausziehen mögen unter Führung von Luderndorf und gleich gemalten Herrschern und uns befreien von dem Raub der Plakaten, schwarzen und weißen Trauungen, Beten, Eichen und Fichten, die sich durch die Straßen bewegen. Solange Luderndorf das Schwert führt, wird mir groß und unglücklich, möge er es bald wieder in seine Hände nehmen dürfen!!! Johannes Niemöller, Prof. Dr.

Mitglied-Nr. 2332. Die Schriftleitung des genannten Blattes bemerkt dazu: „Wir sind so glücklich, daß Sie sich die Mühe gemacht haben, den Namen des Verfassers zu nennen. Darauf ist der Schriftleiter der „Mieter-Zeitung“, Fritz Döhl, Berlin, Ansbacher Straße 10, folgendes Schreiben gegangen: „Auf Ihre geschmacklosen Bemerkungen auf Seite 4 der Nr. 7/8 der „Berliner Mieter-Zeitung“ verzichte ich auf weitere Zusendung Ihres Blattes und trete aus der Mieter-Zeitung aus. Vielleicht teilen Sie mir aber noch mit, wo Ihre Wiege geklungen hat.“ Hermann Urban, Regierungs-Inspektor, Berlin-Steglitz.

Wach geschmacklos als die Mieter-Zeitung ist allerdings der „Korrespondenz“, der unter der Ueberchrift „Der Anstoss Luderndorf“ (recht finstlos) den letzten Artikel des Blattes S. 10 abdruckt und daran folgenden Kommentar knüpft: „Der Herr Schriftleiter lebt in seiner Gedankenwelt auf dem Monde. Wäre er dort, so würde er sich mit seinem Anstoss selbst und mit dem allen geschicklichen Schriftleitern, die uns in die Verhältnisse des Lebens gerufen haben, ausnehmen. Vielleicht gefällt es ihm besser als auf unserer Planeten.“

Der Herr Schriftleiter ist in seiner Gedankenwelt auf dem Monde. Wäre er dort, so würde er sich mit seinem Anstoss selbst und mit dem allen geschicklichen Schriftleitern, die uns in die Verhältnisse des Lebens gerufen haben, ausnehmen. Vielleicht gefällt es ihm besser als auf unserer Planeten. Das ist die zeitliche Wahrheit, die der Vorwärts dem arbeitenden Volk als Leitfaden vorlegt, während er sonst immer behauptet, daß für das Volk nur das Beste gerade noch gut genug sei.

Kommunisten gegen deutsche nationale Parteien

Wieder einmal haben die kommunistischen Stützgruppen des Sozialismus die bekannte Parole begeben: Der Feind steht rechts. Als am Sonntag, 13. August, sechs Mitglieder der deutschen nationalen Partei-Zentralgruppe Hindenburg (Wismar) durch den Reichsausschuss der Sozialisten (Wismar) am 17. und 18. August, dem Völkervereinigungsausschuss nach Berlin zurückzuführen, mußten sie ein lautes Aheul am Ende des Zuges befehlen. In Eberswalde wurde der ganze Wagen, zu dem die

oder den Stadtfestern erhalten hatten, eingezogen. Dies gab oftmals Streiterinnen um den Weg der Prinzipien und so wurde, um dem alle in Zukunft ein Ende zu machen, am 20. August des Jahres 1923 verfügt, daß alle Festgaben an die Stadt abzugeben seien.

Wie sehr auch die Städte dem Volk, ihrerseits ebenfalls die Massen zu unterstützen und aufzufassen zu tun, geht aus der folgenden Beschreibung hervor. Einmal haben wir von ganz besonderer Bedeutung, da sie vom Papst Martin V. selbst unterzeichnet ist. Sie datiert vom 26. Juli 1419 und gibt fult, daß besondere Verfügungen für solche Leute erstellt werden, an denen mit dem Strickbann keine Leute nach Leipzig zum Gebel kommen. Ebenso sorgte der damalige Bischof Johann von Bielefeld für Verbesserung der Verkehrsverhältnisse, die an vielen Stellen unter Wasser gerieten, wenn Frühjahrs-Überschwemmungen kamen. Als eine Förderung der Massen war es ferner anzusehen, daß am 24. Juni 1428 Kurfürst Friedrich I. der Stadt die Gerichts für 1000 rheinische Gulden verkaufte und dadurch die Selbständigkeit und das Ansehen Leipzigs mehte.

Sie zum Jahre 1458 behandelte nur der Leipziger Ober- und Marktamt, was aus dem ersten Leipziger Meisterrödelum Kurfürst Friedrichs II. vom 1. November 1468 hervorgeht, das den Neujahrsmarkt erst einleitete. 1497 erneuerte Kaiser Maximilian I. das Privilegium für alle drei Märkte. Ein weiteres Privileg vom Jahre 1507 ist für Leipzig Weidmann von großer Bedeutung. Es gibt den vorberichtigten das Recht fängt: „In Leipzig Niederlage und Export mit großer und feiner Ware zu haben“, und ordnet an, daß kein feines feine Lebensmittel, oder Niederlage immer fünfzehn Meilen gerings, um die obbestimmte Stadt Leipzig soll aufgeführt und gehalten werden in feinerer Weise.“ Nach dem Streikverbot mußten alle Waren, die innerhalb 15 Meilen rund um die Stadt käuflich sind, nach Leipzig gebracht und dort mehrere Tage gelagert werden.

Aber es kamen auch trübe Zeiten für die Messe. Die Geschichte berichtet über lange Ketten unglücklicher Ereignisse, die sich für den Handel auf zu brüden Fesseln ausbildeten. Besonders die Konkurrenz anderer Städte, wie Erfurt und Halle; ebenso der dreißigjährige Krieg, der seine alle versterbende Brandbefehl an über das geschäftliche Leipzig warf und viele Messen verlorbete. Später schädigte wieder der siebenjährige Krieg das aufleimende Handelsleben. Aber auch die kälteren Zeiten wurden überunden und nach und nach gelangte die alte Messestadt wieder zur Mitte. Nach Napoleon hat herrschte in die Vermehrung der Leipziger Messe eintrifft. Es unterliegt durch die demontalenitäten von Handel mit England. Dies war aber ebenfalls zum Seiten für das Erdbeben, denn dadurch wurde

es Mittel gehörte, der kommunikativer Jugend besetzt, die sich, sobald der Zug wieder im Gange war, mit der Brüll auf die Mitglieder der deutschen nationalen Partei-Zentralgruppe, ihnen die Abgehen überlassen und sie durch unglückliche Weise mit Weisungen und Wägen im Betrieb, was von den sechs deutschen nationalen Jugendlichen drei Wägen waren von einem Überstand natürlich nicht zu denken. Auch die Maßnahme konnte nicht getroffen werden, so daß die sechs den Blick gegen die kommunikativer-jugendlichen Jugend wehrlos ausgelassen werden. Keiner unterließ es auch die Behauptung eines großen

Wemerkenswert ist, daß die Wechsellager der kommunikativer-jugendlichen Jugendliche mit Messen, Dolgen und ähnlichem in Eberswalde besetzt war. Das Anzeichen im Auge von Eberswalde bei Berlin ist seine Einzel-Erscheinung. In der Offensivseite sind schließlich auch Mitglieder der deutschen nationalen Partei-Zentralgruppe angestrichen. Hierbei erzielten die toten Straßensprecher die Präg.

Der Hunger in Russland

Die Verhältnisse in den Hungergebieten Russlands beginnen sich zu verzeichnen: Die Lage an der Wolga, wo im Winter 1921/22 und in den darauffolgenden Monaten die entsetzlichen Hungerkatastrophen wüthete, hat sich langsam gebessert, nicht so sehr auch dank der Hilfe, die von den westlichen Staaten auszufließen konnten; das fürstliche Massenherden hat angenommen, und es besteht Hoffnung, daß die Ueberlebenden in den Wolgabereichen ihre Ernährung wenigstens zum Teil aus der Ernte des Jahres 1922 herholen können, sofern die Winter auch weiterhin mäßig erhalten, vor allem auch an notwendigen Gebrauchsgegenständen, wie landwirtschaftlichen Geräten und Kleidung. Dagegen drohen die Verhältnisse in der Ukraine, die im vergangenen Winter günstiger als die im Wolgabereiche gestellt waren, die Schrecken der Wolga-Katastrophe nicht voll und ganz zu erweichen. Das Deutsche Volk hat den letzten Augenblick aus einem Bericht von 2. August herangezogene Einzelheiten mit: Tausende von Flüchtlingen aus der südrussischen Hungerzone wandern nach Kiew, Charkow und Odessa, um dort Hilfe zu finden oder sich zu finden: Die Behörden verfügen nicht über die notwendigen Mittel zur Hilfe, und so erliegen die Flüchtlinge dem Hunger, dem sie zu entziehen hoffen. Die Krankenhäuser in den ukrainischen Großstädten müssen aus Mangel an Medizin, Lebensmittel und Lebensmitteln schließen. Holzwege, welche die Katastrophe überstanden haben, werden auch in der Ukraine durch die Leiden auf der Straße liegen und wenn man sie dann fast schaff, sind sie vielfach von Ratten und von der hungernden Bevölkerung angegriffen. Das ganze Gebiet auf der Wolga, Dnestra und Wolowa, das eines der größten Hungergebiete der Welt ist, ist fast ganz erloschen. Die Hunger sind so tief, nachdem die Wägen das Stroh von den Feldern abgegraben haben, fällt von Menschenfleisch sind häufig die häufig, daß die Verrottung darauf beruht muß, sie zu folgen. Die wachsende Hungernot in der Ukraine droht so einer fürchterlichen Katastrophe zu werden.

Die große Hilfe des Wolgabereiches werden, die in der Ukraine der schwebende Generalstab geführt aus Stochholm, der die verschiedenen Hilfsanstalten in Russland inspiert, in seinem Bericht darlegt, im kommenden Winter wieder von der Hungernot heimgeführt werden; es möchte denn sein, daß auch dem Gebiet der Hungernot zu erweichen, um in besten Lage zu sein, um die notwendigen Getreidemengen abzugeben werden können. Damit ist aber bei den allgemeinen Verhältnissen nicht zu rechnen; somit sind wiederum große Gebiete an der Wolga vom Hunger bedroht. Auch die günstig gestellten Gebiete an der Wolga werden in besten Lage zu sein, um die notwendigen Getreidemengen abzugeben werden können. Damit ist aber bei den allgemeinen Verhältnissen nicht zu rechnen; somit sind wiederum große Gebiete an der Wolga vom Hunger bedroht. Auch die günstig gestellten Gebiete an der Wolga werden in besten Lage zu sein, um die notwendigen Getreidemengen abzugeben werden können.

Gelegenliche Nachrichten aus englisch-amerikanischen Quelle, die auch von einigen deutschen Zeitungen übernommen wurden, betreffen mit einem Gebiete der Hungernot zu erweichen, um in besten Lage zu sein, um die notwendigen Getreidemengen abzugeben werden können. Damit ist aber bei den allgemeinen Verhältnissen nicht zu rechnen; somit sind wiederum große Gebiete an der Wolga vom Hunger bedroht. Auch die günstig gestellten Gebiete an der Wolga werden in besten Lage zu sein, um die notwendigen Getreidemengen abzugeben werden können.

Die Messe waren für Jung und Alt auch immer ein Ort des Kurzweils und der Sehenswürdigkeiten und „Kaufens Welt“ bei einer Menge der lustigen und halberbachtlichen Auftritte; und die Sandelstreifen erholten sich bei jeder Messe, was besonders viele Feste, Aufführungen, Aufzüge und dergleichen fanden statt, wenn August der Starke mit seinen Getreiden die Leipziger Messe besuchte, um eigenhändig beim „Widerstand“ Schenk in „Bräuniger Hof“ seine Einkünfte zu machen. Schon vor Holländer und die allen Wechsellagerer wurden von allen wertvollen Kunstgegenständen, die der geschäftstätige Leipziger Händler dort feilbot. So sind die Jahre hingegangen und immer hat sich Leipzig die Vormachtstellung als Sandelmarkt erhalten. Noch einmal drohte die Cholera 1829, die die Messe zu zerschlagen hätte, aber durch die Anwesenheit und die Geduld neuen Wangen und dem Wohlstand der Leipziger, wurde die Epidemie abgewehrt.

Alle wichtigen Entscheidungen und Verfügungen wurden den handelsbetreibenden Wechsellagerern zugewiesen und mit Erfolg. Berlin mußte zurückweichen und Leipzig blieb Sieger. Wie heute! Denn auch der Weltkrieg mit seinen schrecklichen Verheerungen und Verwüstungen hat Leipzig nicht so sehr betroffen wie andere Städte. Leipzig hat sich durch die Anwesenheit und die Geduld neuen Wangen und dem Wohlstand der Leipziger, wurde die Epidemie abgewehrt. Alle wichtigen Entscheidungen und Verfügungen wurden den handelsbetreibenden Wechsellagerern zugewiesen und mit Erfolg. Berlin mußte zurückweichen und Leipzig blieb Sieger. Wie heute! Denn auch der Weltkrieg mit seinen schrecklichen Verheerungen und Verwüstungen hat Leipzig nicht so sehr betroffen wie andere Städte. Leipzig hat sich durch die Anwesenheit und die Geduld neuen Wangen und dem Wohlstand der Leipziger, wurde die Epidemie abgewehrt.

Ein neues Buch des Kronprinzen? Wie viel erfahren, hat Kronprinz Wilhelm in Wieringen die Aufzeichnung seiner Erinnerungen vollendet und wird sie demnächst unter dem Titel „Erinnerungen an Deutschlands Schicksal“ im Verlag von E. S. Mittler & Sohn in Berlin herausgeben lassen. Das Buch wird mit zahlreichen Karten ausgestattet sein.

Die Leipziger Messe

Von Clara Zuch.

Wenn sie entstanden ist, wann die ersten Jahrmärkte, aus denen sie sich im Laufe der Jahrhunderte entwickelte, entstanden haben, ist nicht genau mehr zu ermitteln. Wenn man den Aufzeichnungen Haffes, der eine Geschichte der Leipziger Messe geschrieben hat, folgen darf, so waren schon im Jahre 1156 Jahrmärkte in Leipzig, die Sandelstreifen aus allen Gauen bereite. Das rege Leben, das diese mit sich brachten, die finanziellen Vorteile, die Stadt und Land dadurch gewonnen, veranlaßten auch dessen Fürsten, sich für die Fortdauer der Messe in Leipzig zu interessieren. Eine Urkunde, unterzeichnet vom Markgrafen Otto dem Dritten, ordnet an, daß „inzwischen einer Messe Weges um die Stadt, kein der höchsten Jahrmarkt abgehalten werden darf“. Also schon im zwölften Jahrhundert!

Dadurch gewann natürlich Leipzig ganz gewaltig. Auch für Sicherheit der dort weilenden Kaufleute wurde gesorgt, da es zu jener Zeit ganz allgemein war, Reisende, und zumal solche mit kostbaren Waren, zu überfallen und auszuplündern. Wenn man auch nicht immer ausreichender Schutz für die nach Leipzig Kommenden gestellt werden konnte, so hatten die Reisenden doch in den Mauern der Stadt unbedingten furchtlichen Schutz, von den Wechsellagerern, aus auch von den Geisteslilien. — Dietrich von Landsberg, ein mit allen möglichen kleinen Ländern in Streit und Ober liegender Markgraf, gewöhnlichste sogar allen Kaufleuten, die aus ihm feindlichen Ländern kamen. Er war, und gab dies öffentlich in einer Urkunde vom 1. März 1288 bekannt. Wiederrum ein Beweis, daß schon damals die Leipziger Jahrmärkte eigentlich Messen waren, da viel auswärtige Händler erschienen.

Wiel trag auch die geographische Lage der Stadt dazu bei, Leipzig als Mittelpunkt des kaufmännischen Lebens zu machen. Die meisten großen Straßen oder Hauptstraßen bildeten in der alten Messestadt ihren Knotenpunkt; und Leipziger Einwohner selbst waren mit kaufmännischen Talenten ausgestattet und wurden in jeder Weise von einem wohlhabenden Markt unterstützt. Waren wurden freilich die Wechsellagerer Marktplatz, nicht von der Stadt, sondern von Privatleuten, die sie als sogenannte Lehen vom Fürsten

Freiwillige Versteigerung.

Wichtig für Gärtner und Villenbesitzer!

Dienstag, den 22. August, von 1/10-4 Uhr findet in Giez freiwillige Versteigerung der Pflanzen aus dem Warm- u. Kalthaus der ehem. Fürstl. Schlossgärtnerei gegen sofortige Barzahlung statt.

Es sind etwa 2500 Pflanzen, darunter: 70 Palmen, dabei große, prachtvolle Stüde, Drageen, 1 Stüd reichtragend, 1 Feigenbaum, tragend, Neuholländerpflanzen bis 3 m hoch, Waldblumenbäume (Cletra), färbend, Farn, Camellien, Myrten und viele andere Blatt- und Stierpflanzen.

Besichtigung täglich von 11-4 Uhr. Anfragen an

Reinhold Richter, Gera-Ruß. Fernruf 141.

Baugelände od. Gartengrundstück

Nähe Kircht., Pauluskirche, Reifstr. oder Wittekind zu kaufen gesucht.

Angebote unt. H. K. 1171 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.

Bekanntmachung.

Der Bezirksausschuß an Versteigerung hat den von den städtischen Behörden am 12.22. Juni 1922 beschlossenen IV. Stadtrat zur Durchführung genehmigt. Dieser Stadtrat liegt im öffentlichen Gemeindefonds, Rathausstraße 19 III, Zimmer 75, zur Verfügung aus.

D. 111, den 15. August 1922.

Der Magistrat.

Prima reine

Robhaarmatratzen

eigener Anfertigung.

Bettstellen- u. Matratzen-Spezialgeschäft

Bruno Paris, Halle,

Kleine Ulrichstraße 2.

HAPAG

Nordseedienst

nach den Häfen

CUXHAVEN

HELGOLAND, WESTERLAND

mit Anschlag nach AMREM, WYK a. Föhr,

NORDENNY u. BORKUM täglich 7.30 V.

ab Hamburg, St. Pauli Landungsbrücken.

Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag mit

Turbineschiff "Kaiser".

Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit

Dampfer "PRINZESSIN HEINRICH".

Sonntags-Fahrten

nach CUXHAVEN und HELGOLAND

zu ermäßigten Preisen.

Fahrkarten u. Auskünfte:

SEEBÄRDIERDIENST der

HAMBURG-AMERIKA LINIE

Vertreter in Halle a. S.,

Georg Schultze, Bernburger Str. 32.

Guter Fahrpony

mit Geschirr und 2 Wagen zu verkaufen.

von Jagow.

Zingat bei Hebra a. H.

Stroh

lofe, geschleift, gepreßt eult. bei

Versteigerung, kaufen dauernd

Rothholz & Berliner, Berlin 87.

Telephon: No. 583 und 422.

kaufe jeden Bissen

gute Weißweinflaschen

zum Preise von RM. 6.50 das Stück.

Johannes Grün, Rathausstr. 7.

Weinbau.

Adolf Schustermann,

Zeitungsdrucker-Bureau,

BERLIN N. O. 16, Rungstr. 22-24.

Größtes Nachrichten-Bureau mit

Abteilungen für: Bibliographie,

Politik, Kunst, Wissenschaft, Handel

und Industrie. Liest neben Tages-

zeitungen des In- u. Auslandes die

besten Journale, Wochenschriften,

Fach-, illustrierte usw. Blätter.

Das Institut gewährleistet zuverlässigste

u. reichhaltigste Lieferung von Zeitungs-

auschnitten für jedes Interessengebiet.

Prospekte gratis.

Die Beerdigung unserer innigstgeliebten,

unvergesslichen jüngsten Tochter Johanna

findet Sonntag, den 19. August, nachm.

2 1/2 Uhr, von der Kapelle des Stadtfriedhofes

aus statt.

Eisenbahnbestellung von der Hoogen u. Frau

geb. Westram sowie Tochter Marie.

Modernes Theater

B. Bernhardt's

Kunstspiele.

Das August-Programm hat

12 ausserles. Künstlern

ist zugesprochen

geworden.

H. Schnecko Nachf.,

Gr. Steinstr. 54.

Preisskalen

Han-

sonabend, 4. 19. August.

Ganze Namen oder Vor-

namen läßt. Verkauft u.

Wäsche usw. neben (rote

Schrift auf weiß. Bände.

H. Schnecko Nachf.,

Gr. Steinstr. 54.

Hofenträger

der erste Hofenträger

H. Schnecko Nachf., Gr. Steinstr. 54.

Haltbare, gute

Schuhsenkel

empfiehlt H. Schnecko Nachf.,

Gr. Steinstr. 54.

Wiegen u. taxieren

sohnen!

Bei der Schenkung

von 2000 bis 50000

Marken u. Gütern

ist es mir umsonst,

Versteigerung zu tun.

Zahl höchste

Tagespreise

für Prüfung u. Ver-

steigerung aus

Gold

Leiten, Ringe, Uhren,

Silber

Bestecke usw. usw.

Platin

Alte Gefäße,

Haute,

Brüderstr. 9a,

Geleitversteigerung

(im Markt, Tel. 957).

Für

keiße

Strassen

Das große Erdbeben der

20. Juli, die beste Anleitung

zur Herstellung und Pflege aller

Arten von 1000 Strassen

von 205 Seiten, M. 1.10.

Das Buch der Baustein-

erzeugung der letzten Ge-

bräude unentbehrlich, gleich wer-

den 1000 Strassen, M. 1.10.

Das Buch über die Bau-

weise, praktische Umänderung

von 1000 Strassen, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

Handbuch der Baustein-

erzeugung, M. 1.10.

